

## Hinweise

*Gottfrage und moderner Atheismus.* BLANK, Josef — KASPER, Walter, MACHOVEC, Milan, ZAHRT, Heinz. Regensburg 1972: Verlag Friedrich Pustet. 104 S., kart., DM 9,80.

Die Frage: Wer ist Gott? Wie ist er zu erfahren?, wurde schon immer gestellt und wird auch in Zukunft immer gestellt werden. Heute ist dieses Fragen radikaler denn je. Das Problem heute ist, wie W. Kasper sagt, nicht der Atheismus der anderen, sondern unser eigener. Wer sich heute der Frage: Wie ist Gott zu erkennen? stellt, wird sich auch der Bibel und den Erfahrungen des modernen Atheismus stellen müssen.

In vier Kapiteln: Der sich bewährende Gott. Zum Gottesgedanken der Bibel. — Wie können wir heute Gott erfahren? — Die Gottfrage und der moderne Atheismus. — Die Theologie angesichts des modernen Atheismus. — wird diese Problematik kurz und eindringlich behandelt.

RAGAZ, Leonhard: *Von Christus zu Marx — von Marx zu Christus.* Mit einem Nachwort von Renate Breipohl. Hamburg 1972: Furche-Verlag. 207 S., kart., DM 5,80.

Es handelt sich hier um den Nachdruck von vier Vorträgen, die L. Ragaz 1926/27 gehalten hatte und 1929 drucken ließ. Es geht Ragaz um die „Forderung der Öffnung des Christentums für die bisher gesellschaftlich geächtete sozialistische Arbeiterschaft und die Forderung nach einer Öffnung des Sozialismus für die ursprünglichen Inhalte des christlichen Glaubens“. „Dort, wo Ragaz sich mit dem Sozialismus auseinandersetzt, überwiegt die Zeitgebundenheit; dort, wo er die bürgerliche Gesellschaft und das bürgerlich gewordene Christentum kritisiert, überwiegt die Aktualität“, schreibt R. Breipohl im Nachwort. Sie bringt in diesem Nachwort eine kurze Einführung in die Gedankenwelt von L. Ragaz und zeigt die Bedeutung seiner Aussagen für die kirchliche Arbeit in der dritten Welt heute auf.

SCHMITZ, Josef: *Das Ende der Exportreligion.* Perspektiven für eine künftige Mission. Düsseldorf 1971: Patmos-Verlag. 98 S., Paperback, DM 9,80.

In diesem Buch sind die Referate der Wochenendtagung „Heil und Unheil durch Mission“ der Katholischen Akademie in Bayern veröffentlicht. Vom „Ende der Exportreligion“ sprechen vor allem die Beiträge von H. Bürkle und K. Klostermaier, wogegen F. Hahn und J. Schmitz neue Perspektiven einer theologischen Deutung der Mission aufzuzeigen suchen. Wie bei den meisten Tagungsberichten, so erwarten auch hier den Leser eher Denkanstöße als fertige Lösungen. So wird man sich z. B. noch intensiver mit der zweifellos richtigen These von J. Schmitz auseinandersetzen müssen, nicht die Kirche sei das Umgreifende der Mission, sondern die Mission sei das Umgreifende der Kirche, weil die Kirche im Dienst der Weltzuwendung Gottes oder der „Mission“ Gottes stehe (77). Wer sich mit der Problematik der Mission beschäftigt — und wer dürfte sich nach der o. g. Grundthese davon dispensieren? — sollte sich von diesem Buch anregen lassen.

HAMPE, Johann Christoph: *Eine neue Kirche für eine neue Zeit.* Freising 1971: Kyrios-Verlag Meitingen. 42 S., kart., DM 3,80.

Wie kann die Kirche ihre heutige Aufgabe in der Welt bewältigen? Zwei Möglichkeiten scheint es zu geben: 1. Als Institution derer, die den Glauben haben oder 2. als Kirche, die in der Gesellschaft aufgeht und das Evangelium als Aufruf zum Humanen versteht.

Der Verfasser zeichnet einen Weg auf, der zwischen diesen liegt: als Aufgabe in der Gesellschaft, aber mit eigenem Bewußtsein. Das bedeutet: Aufgeben des Monopols der Christlichkeit, des Religiösen und des Humanen. Was bleibt, ist die Chance der neuen Kirche in der neuen Zeit als eine Kirche Jesu.

LEIST, Marielene: *Kein Glaube ohne Erfahrung.* Notizen zur religiösen Erziehung des Kindes. Kevelaer 1972: Verlag Butzon & Bercker. 168 S., kart., DM 14,80

In ihrem Vorwort legt die Autorin kurz dar, was sie mit ihrem Buch leisten will. Sie beabsichtigt nicht, Beweise zu liefern, sondern „die Überlegungen sind Notizen, Anregungen, Einfälle, Anrisse und Hinweise“. — Besonders positiv zu bewerten sind der klare Aufbau und die übersichtliche Gliederung des Buches. Die Autorin beleuchtet die Grunderfahrungen und die Umwelt des Kindes und zieht daraus Konsequenzen für die religiöse Erziehung des Kindes. Daß der Leser hier immer wieder auf für ihn selbstverständliche

Dinge stößt, wertet das Buch nicht ab. Für alle — ob Eltern oder Erzieher —, die sich um die religiöse Kindererziehung sorgen, ist das Buch eine echte Hilfe. Lehrer und Erzieher dürften besonders für den letzten Teil des Buches dankbar sein, wo sich die Autorin nüchtern und sachlich mit vielen religiösen Kinderbüchern auseinandersetzt und sie auf ihre Brauchbarkeit hin untersucht und bewertet.

TENHUMBERG, Heinrich: *Der Bischof antwortet. Fragen in dieser Zeit.* Kevelaer 1972: Verlag Butzon & Bercker. 160 S., kart., DM 9,80.

„Muß man das Leben künstlich verlängern?“ „Was heißt beten?“ „Kann man über den Glauben abstimmen?“ Diese und andere Fragen, die an den Bischof von Münster gestellt wurden, sind in diesem Buch zusammen mit den Antworten, die der Bischof in „Kirche und Leben“ gegeben hat, gesammelt. Die Fragen und Antworten sind zwar in Gruppen geordnet, so: Fragen des Glaubens — Hl. Schrift, Kirche, Ökumene — Gottesdienst, Sakramente, Gebet — Christliches Leben, Moral, Weltverantwortung —, aber das Buch soll „kein Nachschlagewerk, kein Lehrbuch der Dogmatik, Moral . . . abgeben.“ So Fr. Kroos in seiner Einleitung. „Das Buch will zwischen Sorge und Seelsorge vermitteln, es will auf seine Weise Linien ausziehen, die im Hirtenamt eines Bischofs gründen . . .“

GRUBER, Elmar: *Bußgottesdienste. Überlegungen und Modelle.* München 1972: Don Bosco Verlag. 144 S., Plastik, DM 13,80.

Bußgottesdienste erfreuen sich großer Beliebtheit und werden in den kommenden Jahren möglicherweise noch weiter an Bedeutung gewinnen. Damit kommen auf den Seelsorger erhöhte Anforderungen zu, denen er bei der ohnehin schon bestehenden Belastung aus eigenen Kräften nicht gewachsen ist. Darum wird er für jede Handreichung dankbar sein, die seine Arbeit erleichtert. Das gilt auch für das vorliegende Bändchen, das aus zwei Teilen besteht. Im ersten bietet der Autor Hinweise zur Bußerziehung in der Gemeinde, Vorschläge für die Gestaltung von Pfarrbriefen und Ratschläge für die Durchführung der Bußgottesdienste. Im zweiten Teil folgen dann ausgeführte Modelle, denen folgendes Schema zugrunde liegt: Gesang, Einführungsgedanken, Gebet, Lesung, Meditation, Stille, Bekenntnisföhrbitten, Gebet, Bitte um Vergebung, Gesang.

Statt „Bekenntnisföhrbitten“ müßte es richtiger heißen „Bekenntnisbitten“ oder einfach „Schuldbekenntnis“. Föhrbitten sind nämlich „Bitten für einen oder mehrere andere“. Im Bußgottesdienst bekennen die versammelten Gläubigen ihre Schuld und bitten für sich selbst um Vergebung.

STEFFENS, Hans: *Föhrbitten und Texte zur Meßfeier. Sonn- und Feiertage — Lesejahr B.* Paderborn 1972: Verlag Bonifacius Druckerei. 292 S., Plastikeinband, DM 22,—.

STEFFENS, Hans: *Föhrbitten und Texte zur Meßfeier. Bd. 4: Die Wochentage des Jahres.* Paderborn 1972: Verlag Bonifacius Druckerei. Oktav, 535 S., Plastikeinband, DM 32,—.

Beide Bände sind ähnlich aufgebaut. Sie bieten Texte zur Einführung in den Gottesdienst, zum Bußakt, Hinweise zu den Perikopen, Föhrbitten und Entlaßgruß. Darüber hinaus enthält der Band für die Sonn- und Festtage noch sogenannte „Monitionen“, Verweise, die zu den Orationen hinföhren und ihren Inhalt erschließen wollen. Sie sind gedacht als Hilfe für das stille Beten der Gemeinde, dessen Zusammenfassung die vom Priester gesprochene Oration darstellen soll.

Sofern man die jeweiligen Texte nicht einfach abliest bzw. ablesen läßt, sondern sich von ihnen zu eigenen Formulierungen anregen läßt, vermögen sie einen wertvollen Dienst zu leisten. Es empfiehlt sich jedoch, immer wieder kritisch zuzuschauen und daneben vielleicht noch andere Hilfen zu benutzen, da nicht alle Ausführungen gelungen sind. So kommt es z. B. vor, daß die Einführung in den Gottesdienst oder die Hinföhung zu den Perikopen sich an einem Nebengedanken orientiert, jedoch nicht den Blick auf das eigentliche Thema hinlenkt (Man vergleiche nur einmal den Hinweis zum Evg. des 2. Sonntags der österl. Bußzeit). Auch die sprachlichen Formulierungen bedürfen hier und da einer kleinen Korrektur. Man begegnet nämlich einer Reihe von abgegriffenen Floskeln und Leerformeln. In den meisten Fällen dürfte es ohne nennenswerte Schwierigkeiten und allzu großen Zeitaufwand möglich sein, die erforderlichen Änderungen vorzunehmen. Man darf eben nicht übersehen, daß es sich bei dem Angebot von H. Steffens um „Entwurf und Anregung“ handelt.

SCHWARZENBERGER, Rudolf: *Kyrie-Anrufungen*. München 1973: Don Bosco Verlag. 4 S. Einleitung, 32 Einlageblätter in Sammelmappe, DM 9,80.

Die Form C des Bußaktes zu Beginn der Meßfeier scheint seit einiger Zeit stärker ins Blickfeld des Interesses gerückt zu sein. Darauf läßt die Tatsache schließen, daß immer mehr Gottesdiensthilfen eigene Formulare für den Bußakt bieten. Hier liegt nun eine geschlossene Sammlung von Texten für das ganze Kirchenjahr und besondere Anlässe (z. B. Missionssonntag, Tag der kirchlichen Berufe, Taufe, Firmung, Trauung, Kranken- und Totenmessen) vor. Sehr zu begrüßen ist die Form, in der die Modelle dargeboten werden. Es handelt sich um lose Blätter, die man ins Missale legen kann. Sprachlich und inhaltlich orientieren sich die Akklamationen an der Heiligen Schrift. Sie wollen „auf diese Weise die Verbindung zur Verkündigung des Gotteswortes“ ermöglichen.

*Gottes Wort im Kirchenjahr*. Bd. II — Fasten- und Osterzeit. Würzburg 1973: Echter-Verlag. 256 S., Broschur, DM 14,—.

Der zweite Band des neuen Jahrgangs „Gotteswort im Kirchenjahr“ mit Predigten und liturgischen Hilfen für die Fasten- und Osterzeit (bis einschließlich Pfingstmontag) bietet sich in der gleichen Qualität dar wie der erste, den wir bereits im vorigen Heft dieser Zeitschrift (S. 122) vorgestellt haben. Außer den Handreichungen für die Sonn- und Feiertage enthält dieser Teil Kurzansprachen zu den Wochentagen der österlichen Bußzeit, die vom 1. Zwischengesang ausgehen, ferner je eine Reihe mit Zykluspredigten zur österlichen Bußzeit („Bußrufe an die Gemeinde“) und zum Maimonat („Mit Maria unterwegs“). Anschließend folgen unter der Rubrik „Zu besonderen Gelegenheiten“ thematische Predigten zum Thema Kirche, zum Tag der kirchlichen Berufe, zum Tag der Kranken, zu einem Bußgottesdienst, zur Taufe, Erstkommunion, Dankandacht am Weißen Sonntag und zu Trauung und Begräbnis.

Als weniger gelungen erweisen sich zahlreiche Fürbittformulare für Kindermessen. Teils handelt es sich dabei noch nicht einmal um „Fürbitten“, d. h. Bitten für einen oder mehrere andere, teils stellen sie kein „Allgemeines Gebet“ dar, weil der Personenkreis, für den gebetet wird, zu begrenzt ist. Hier liegt eine Aufgabe für die Zukunft.

*Alternativen*. Arbeitshefte für den Religionsunterricht, Sekundarstufe II. Heft 8: Meditation. Hrsg. von Albert SCHLERETH. München 1971: Kösel-Verlag. 80 S., kart., DM 3,50.

*Alternativen*. Arbeitshefte für den Religionsunterricht, Sekundarstufe II. Heft 9: homo faber — homo ludens. Hrsg. von Albert SCHLERETH. München 1971: Kösel-Verlag. 64 S., kart., DM 3,50.

*Alternativen*. Arbeitshefte für den Religionsunterricht, Sekundarstufe II. Heft 10: Friede — die notwendige Utopie. Hrsg. von Albert SCHLERETH. München 1971: Kösel-Verlag. 80 S., kart., DM 3,50.

In diesen Heften bieten die Herausgeber wieder in gewohnter Form Arbeitshilfen für den Unterricht an Gymnasien an. An Hand von ausgewählten Texten werden Anregungen zu eigener Meinungsbildung gegeben.

So im Heft 8: Meditation; in drei großen Abschnitten wird behandelt: das Für und Wider der Meditation; kann sie zu einer neuen Kulturstufe führen (Teil 1); Was sind die Strukturen und die Ergebnisse der Meditation (Teil 2); im 3. Teil sind Materialien zum Experiment der Meditation gesammelt.

In Heft 9: homo faber — homo ludens geht es um das Verhalten des Menschen im Alltag. Im 1. Teil: Welt und Weltverständnis geht es um die Deutung des Menschen von der Welt, die man ja zum Teil schon aus der Weltzuwendung des Menschen erschließen kann. Der 2. Teil, „homo faber“, befaßt sich mit Arbeits- und Berufsproblemen der westlichen Welt (Anspruch der Technik; Entfremdungsprozeß). Der 3. Teil, „homo ludens“ befaßt sich mit der Bewältigung der Freizeit. (Als Ergänzung zu diesem Teil sollte man dem Hinweis der Herausgeber folgen, und das Heft 8: Meditation hinzuziehen.)

Das Heft 10: Friede — die notwendige Utopie behandelt die Wirklichkeit des menschlichen Zusammenlebens. In den Abschnitten: Wurzel des Bösen — Revolution — Krieg — Friede werden Aussagen vorgelegt, die oft extrem gegensätzliche Standpunkte vertreten und von daher zu kritischer Analyse und eigener Meinungsbildung anregen sollen.

ZENETTI, Lothar: *Texte der Zuversicht*. Für den einzelnen und die Gemeinde. München 1972: Verlag J. Pfeiffer. 324 S., kart., DM 16,80.

Mit diesem Buch legt Zenetti eine Sammlung von aphorismenartigen Texten vor, die aus verschiedensten Anlässen entstanden. Es sind Auseinandersetzungen mit Zeiterscheinungen, Denkanstöße für Suchende und verunsichernde Fragen an Sichere, es sind Texte dabei, die zum Meditieren und Beten einladen, auch solche, die gesungen werden können und zum Teil schon vertont sind. So verschieden das alles der Form, dem Anlaß und der Zielsetzung nach sein mag, durchgängig ist das Bemühen Zenettis zu spüren, dem Wort seine Kraft zu erhalten oder zurückzugeben. Zwar ist nicht alles von gleicher Qualität, aber die Texte lassen einen (streckenweise erstklassigen) Meister der Sprache erkennen. Es ist ihm durchweg gelungen, die theologischen Klischees der Vergangenheit ebenso zu überwinden wie den gleich langweiligen modischen Jargon, den etwa einige liturgische Produktionen der letzten Jahre sprachen. Das von ihm angewandte literarische Mittel der Verfremdung ermöglicht überraschende Pointen: so wird das Christentum zum Neuheitserlebnis. Diese Texte können daher den Glauben des einzelnen und der Gemeinde vertiefen und verlebendigen. Sie bieten praktische Hilfen für Gemeindegottesdienst und Jugendarbeit. Vor allen Dingen aber: Über die Bereitstellung des reichhaltigen Materials hinaus regen sie an, neue Wege in der Verkündigung zu suchen.

HASCHEK, Paul: *Abend mit Gott*. Gedanken und Gebete. Kvelaer 1973: Verlag Butzon & Bercker. 256 S., Plastik, DM 12,80.

Es war eine Untertreibung, wenn man dem neuen Gebetbuch von Pereira (wir haben es früher besprochen) den einschränkenden Titel „Jugend mit Gott“ gab — jenes Buch kann man allen ausschauenden Christen aller Lebensalter empfehlen (bis auf die für Ältere Menschen recht kleine Satztype). Hier nun wird, ebenfalls in Fortführung von Früherem, ein Gebetbuch eigens für alte Menschen angeboten. Der Ton ist ruhiger, abgeklärt, gesammelter. Gebete der geistlichen Klassiker, nicht gezeichnete, oft sehr gute, Texte (des Vf.?) wechseln ab mit Schrifttexten. Warum diese gerade mager gesetzt sind, ist aber nicht recht ersichtlich. Im übrigen ist die vorliegende Ausgabe wohl für alte Menschen gut lesbar. Ein besinnliches und gutes Beispielbuch zum Beten aus dem Eigenen heraus — nur eines verwundert: es fehlen problemgeladene Gebete; ob man meint, alte Menschen hätten heute keine religiösen und geistlichen Probleme? . . .

SCHINLE, M. Gertrudis: *Die Macht des Kreuzes*. Betrachtungen zur Großen Dürer-Passion. Reihe Meditationshefte. München 1972: Verlag Ars sacra. 32 S., geh., DM 1,50.

SCHINLE, M. Gertrudis: *Licht und Finsternis*. Betrachtungen zur Dürer-Apokalypse. München 1973: Verlag Ars sacra. 32 S., geh., DM 1,50.

SCHINLE, M. Gertrudis: *Verborgene Herrlichkeit*. Reihe „Meditations-Hefte“. München 1972: Verlag Ars sacra. 32 S., geh., DM 1,50.

Hier stellt die Autorin, die bereits mehrfach durch kleine Meditationsbändchen bekannt geworden ist, Betrachtungen zu drei Holzschnittzyklen Dürers vor: zur Großen Passion, zur Apokalypse, zum Marienleben. Dazu jeweils kurze Betrachtungen in ruhiger und schöner Sprache, kurze, klare Sätze — eben: Betrachtungsanregungen. Freilich, der geistige Horizont ist etwa jener der „Devotio moderna“ und dessen, was mit ihr begann — unproblematisch, affektiv, individuell bezogen. Aber sicher gibt es manche Menschen, vielleicht viele, die sich da zu Hause und geborgen wissen; schließlich kann der Kult des Heute allein auf Dauer keinen Trost geben. So werden sich hier (vielleicht nicht die Geister, aber) die Mentalitäten scheiden. Freilich, die Betrachtungen zu den apokryphen „Begebenheiten“ aus dem Marienleben wirken teilweise etwas peinlich, zum Teil eindeutig sentimental (z. B. 2). Und die Apokalypse könnte manch einem Betrachter eher noch fremder werden, obwohl trotz allen Verzichts auf Exegese der Akzent letztlich „stimmt“. Aber darf man solche Betrachtung ohne jeden Hinweis auf das rechte Verständnis der biblischen Texte lassen? Am dichtesten ist vielleicht die Passionsbetrachtung gelungen. Rückhaltlos anzuerkennen ist die Fairness des Verlags, solche Heftchen (mit immerhin je 15 Dürer-Reproduktionen) zu diesem Preis anzubieten.

#### Berichtigung:

In Heft 1/1973 muß es auf S. 113 heißen THIELE statt Thielke und auf S. 118 „Feuerbach und die Theologie der Säkularisation“ statt „Säkularinstute“.